

ANTIBIOTIKAVERBRAUCH

Positive Tendenzen bei Antibiotikaverordnungen in Deutschland

Antibiotikaverordnungen waren in Deutschland im Zeitraum 2008 bis 2014 insgesamt leicht rückläufig, wobei die Entwicklung von Bundesland zu Bundesland variiert (+ 1,8 % bis - 2,0 %). Signifikant ist der Rückgang nach Zahlen des Zentralinstituts für die Kassenärztliche Versorgung in allen Ländern bei Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren (im Durchschnitt - 7 % pro Jahr). Als Ursache wird die Einführung der Pneumokokken-Konjugatvakzine im Jahr 2006 diskutiert. Während bei der Verordnung von Fluorchinolonen in allen Ländern ein leichter Rückgang zu verzeichnen war (signifikant bei > 69-Jährigen mit - 3 % jährlich), wurde bei den Cephalosporinen bundesweit eine signifikante Zunahme der Verordnungen um knapp 8 % festgestellt, die bei über 15-Jährigen besonders deutlich war.

QUELLE

- Bätzing-Feigenbaum J et al: Entwicklung des Antibiotikaverbrauchs in der ambulanten vertragsärztlichen Versorgung. Versorgungsatlas-Bericht Nr. 15/15-17, 2015

Rückgang bei Fluorchinolonen, Anstieg bei Cephalosporinen



IHR PLUS IM NETZ

Volltext online

ZIKAVIRUS-INFEKTION

Erstmals Zikaviren im Fruchtwasser von Schwangeren nachgewiesen

Der eindeutige Beleg dafür, dass Zikaviren (ZKV) die Ursache für die Häufung von Mikrozephalien bei Neugeborenen in Lateinamerika sind, steht noch aus. Aber die Indizien werden immer erdrückender. Brasilianische Wissenschaftler haben im Fruchtwasser von zwei Schwangeren, die Kinder mit Mikrozephalie zur Welt brachten, das Virus nachgewiesen. Das Fruchtwasser war bei Amniozentesen in der 28. Schwangerschaftswoche gewonnen worden. Damit ist es sehr wahrscheinlich, dass Zikaviren die Placentabariere überwinden und den Fetus direkt infizieren können, so die Autoren. In einer weiteren Studie in Brasilien wurden bei 42 ZKV-positiven und bei 16 ZKV-negativen Schwangeren fetale Ultraschalluntersuchungen vorgenommen. Bei fast jeder dritten Frau in der infizierten Gruppe wurden beim Fetus Anomalien nachgewiesen (im Vergleich zu Null in der Kontrollgruppe). Bei zwei Feten kam es in der 36. und 38. Schwangerschaftswoche zu einer Totgeburt, Wachstumsretardierungen (mit oder ohne Mikrozephalie) hatten fünf Feten, Läsionen des zentralen Nervensystems oder ein anomaler Blutfluss wurden bei jeweils fünf Feten nachgewiesen. Zikaviren wurden bereits in Speichel, Muttermilch und Urin von Müttern nachgewiesen. Bei einzelnen Männern erfolgte der Nachweis auch im Sperma.

Zikaviren können vermutlich Placentabariere überwinden

QUELLEN

- Calvet G et al.: Detection and sequencing of Zika virus from amniotic fluid of fetuses with microcephaly in Brazil: a case study. Lancet Infect Dis 2016, published online February 17
- Brasil P et al.: Zika Virus Infection in Pregnant Women in Rio de Janeiro - Preliminary Report. N Eng J Med 2016, published online March 4



IHR PLUS IM NETZ

Volltexte und WHO-Informationen online